

Expo-Bericht: Cluster „Riso“

Gabriel Deinzer

Echte Reisfelder in Miniatur, die sich in der Tiefe verspiegelter Pavillon-Wände vervielfältigen: das Design stimmt. Doch wie ist es um den Informationsgehalt des Clusters Riso und dessen Vermittlung bestellt? – Eine Frage, die im Hinblick auf die Verwendung einer „neuen“ Sprache auf der Expo 2015 durchaus berechtigt erscheint.

Denn die Expo setzt auf Technik: an allen Ecken und Enden Bildschirme, Tablets, Hologramme. Ein Einsatz von „neuen“ Medien,



Reisfeld

Quelle: pixabay.com

der in meinen Augen jedoch keineswegs die Eindrücklichkeit im Unmittelbaren befördert, wie es sinngemäß im Expo-Museum heißt. Ganz im Gegensatz: meiner Meinung nach führt er zu einer unnötigen Beschleunigung des Informationsflusses, einer Beschleunigung, die ihrerseits eine nicht zweckdienliche Schnellebigkeit, ja Beiläufigkeit der transportierten Inhalte zur Folge hat. Das heißt konkret, dass ich, wenn ich mich umschaue, die meisten Besucher nur schnell an den Bildschirmen vorbeiströmen sehe.

Doch im Cluster Riso verhält es sich augenscheinlich anders. Neben den Eingängen zu den Pavillons der fünf teilnehmenden Länder – Bangladesch, Kambodscha, Myanmar, Laos und Sierra Leone als einziges afrikanisches Land (hinzu kommt noch der Basmati-Pavillon) – ist jeweils eine Info-Tafel mit verschiedenem thematischen Schwerpunkt angebracht. Die Verantwortlichen haben sich demnach hier für „traditionelle“ Medien der Informationsvermittlung, sprich, für gedruckten Text, Schaubilder und Grafiken entschieden; eine Entscheidung, die mir – ohne unaufgeschlossen gegenüber neuen Technologien wirken zu wollen – in diesem Kontext sinnvoll erscheint, da sie mir als Besucher die Möglichkeit zu verweilen bietet.

So lerne ich zunächst einmal etwas über den Nährwert verschiedener Reissorten. Vollkornreis ist dabei der nährstoffreichste, polierter Reis hingegen der nährstoffärmste Reis, dessen erhöhter Konsum – neben industriell gefertigtem Mehl – als Ursache für steigende Diabeteserkrankungen unter der Weltbevölkerung ausgewiesen wird. Dazwischen wird der Parboiled-Reis angesiedelt, bei dem durch ein spezielles Vorkoch-Verfahren die Nährstoffe in den Kern des Reiskorns gepresst werden. Des Weiteren lerne ich, dass sich schwarzer und roter Reis durch einen hohen Gehalt an Antioxidantien auszeichnen.



Reiskörner

Quelle: pixabay.com

Weiter geht es mit Informationen zur Herstellung und dem Konsum von Reis. Die größten Reisproduzenten weltweit sind China und Indien, wobei in Europa Italien an der Spitze firmiert. Bezüglich Asien ist die Reisproduktion von Klein- und Kleinstherstellern geprägt – sie wirkt bis in familiäre Strukturen hinein. Dies belegt die Existenz von mehr als 200 Millionen

Reisunternehmen im asiatischen Raum auf anschauliche Weise. Reis ist somit die Basis des Lebensunterhalts und der Ernährung zugleich: für circa ein Fünftel der Weltbevölkerung ist Reis das basale Nahrungsmittel überhaupt.

Neben derartigen allgemeinen Auskünften werden aber auch solche spezifischerer Natur gegeben. Beispielsweise erfahre ich, dass die Herstellung von Reis einer der abfallreichsten landwirtschaftlichen Produktionsbereiche ist, weil dabei jährlich ungefähr 150 Tonnen an Reishülsen überschüssig anfallen. Anscheinend können diese jedoch zu Biotreibstoff weiterverarbeitet oder zum Teil sogar direkt als solcher verwendet werden.

Auch erfahre ich, dass Stickstoff ein wichtiger, da das Pflanzenwachstum positiv beeinflussender Faktor ist, der in der Luft zwar ausreichend vorkommt, aber nur von wenigen Pflanzen daraus gebunden werden kann, weswegen er häufig als Dünger in der Landwirtschaft eingesetzt wird. Das hat gravierende Folgen, denn der zugeführte Stickstoff wird als Distickstoffmonoxid wieder ausgestoßen, eines der treibhausaktivsten Gase. Außerdem bedingt dieser vermehrte Stickstoff-Einsatz in der Landwirtschaft Bodenversauerung, sauren Regen und Eutrophierung der Gewässer.



Reisanbau
Quelle: pixabay.com

Als weiteres Problem wird die sogenannte „genetische Erosion“ angesprochen. Dabei geht es darum, dass viele Reissorten vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben sind – viele der 117 000 vom IRRI (*International Rice Research Institute*) klassifizierten Reissorten sind nur noch in Saatgutbibliotheken vorhanden (Die wichtigste unter ihnen ist die *Millennium Seed Bank* der *Royal Botanic Gardens* in Kew); in anderen Worten: Die Biodiversität innerhalb der Art Reis nimmt rapide ab. Das Verhängnisvolle dabei ist

oder kann sein, dass dadurch ihre Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen Anbaugebiete in der Welt vermindert wird, was sie weniger widerstandsfähig macht.

Aber auch positive Beispiele werden gegeben. Wie allgemein bekannt ist, wird im Reisanbau sehr viel Wasser verbraucht. In Zahlen heißt dies, dass für die Gewinnung von einem Kilo Reis zwischen 3000 und 5000 Liter Wasser benötigt werden. Um einen idealen Wasserverbrauch zu gewährleisten und Verschwendung vorzubeugen, ist daher eine akkurate Einebnung der Reisfelder zentral. Das Beispiel Kambodscha ist der Beweis dafür. Allein durch die regelmäßige Überprüfung der Gefälle in den Reisfeldern konnte dort der Ertrag in wenigen Jahren um 24% gesteigert werden. Weiterhin wird die Fähigkeit angesprochen, durch Satellitenbilder und den Einsatz spezieller Filter den Zustand von Reisfeldern anhand von Parametern wie Wasserstress oder CO₂-Ausstoß zu bewerten.

Das Thema „Gentechnik“ wird ebenfalls nicht ausgespart. Es kommen die GMOs (*Genetically Modified Organisms*) zur Sprache. Als Beispiel hierfür wird der hinsichtlich seiner gesundheitsfördernden Effekte umstrittene Golden Rice genannt. Seine gelbe Färbung ist auf eine genetische Veränderung zurückzuführen, die es ihm erlaubt, Beta-Carotin, eine Vorstufe von Vitamin A, zu synthetisieren. Vitamin-A-Mangel bedingt jährlich um die 700 000 Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren und über 500 000 Erblindungen.

Wir sehen, die vermittelten Inhalte sind gut auf das Thema Reis abgestimmt, vielfältig und vor allem konzise gefasst. Die eingangs gestellte Frage nach dem Informationsgehalt des Clusters beantworte ich also für mich mit einem Ja.

Doch haben wir uns bis jetzt nur mit der äußeren Gestaltung des Clusters beschäftigt. Wie aber sieht es mit dem Inneren der Pavillons aus? Hierzu muss ich sagen, dass ich den positiven Eindruck von Außen in ihnen leider nicht bestätigt finde. Denn das Innere mutet mich stark jahrmärktmäßig-folkloristisch an: allenthalben Schnitzereien, Tücher und Teppiche. Es kommen noch allerlei mit verschiedenen Reissorten gefüllte Schälchen und traditionelles landwirtschaftliches Gerät hinzu.

Das ist schön und gut, jedoch keineswegs ausreichend, da wichtige Themen wie die schweren Arbeits- und Lebensverhältnisse der asiatischen Kleinbauern keine Beachtung finden; ein Thema freilich, das nicht dazu geeignet ist, ein Land angemessen auf einer Weltausstellung zu repräsentieren. Allgemein erfahre ich kaum etwas über die teilnehmenden Länder, deren politische, ökonomische und soziale Situation.

Innerhalb des Pavillons Bangladesch habe ich ein weiteres enttäuschendes Erlebnis und diesmal geht es nicht um die Informationslage. Das Gericht, was ich am dortigen Essensstand bestellt habe, wird in der Mikrowelle aufgewärmt. Außerdem bekomme ich Plastikbesteck in Plastikverpackung dazu. Bei 20 Millionen bis zum Ende erwarteten Besuchern kann ich mir ausmalen, was für einen Berg an Abfall das bedeutet. Diese Vorstellung lässt mich dann doch an der Umsetzung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ – immerhin einer der Schlüsselbegriffe der diesjährigen Weltausstellung – zweifeln.



Mutter mit Kindern auf einem Reisfeld
Quelle: pixabay.com

Abschließend kann ich festhalten, dass mich der Informationsgehalt und seine Darstellung im Cluster Riso im Vergleich zum Übrigen, was ich auf der Expo gesehen habe, überzeugt hat. Das Innere der Pavillons war hingegen enttäuschend, da in ihnen kaum auf die jeweiligen Länder eingegangen wird. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die pragmatische Umsetzung der verhandelten Themen und Inhalte, was nicht nur für das hier besprochene Cluster, sondern sicherlich für die gesamte Mailänder Weltausstellung gilt.